

# KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen  
des 19. und 20. Jahrhunderts



**Dodo (Dörte Clara Wolff) (1907 Berlin - 1998 London)**

**Puppy Love, 1929**

Gouache über Bleistift auf Karton

40 x 29 cm

Rechts unten signiert und datiert: „DODO 29“

Verso: Atelierstempel der Künstlerin

Provenienz:

Nachlass der Künstlerin

Literatur:

ULK Nr. 58, 1. März 1929, Seite 4, dort bezeichnet: „Die Ballverblödeten“

# KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen  
des 19. und 20. Jahrhunderts

Von 1923 bis 1926 besucht Dörte Clara Wolff, gen. Dodo, die private Kunst- und Gewerbeschule Reimann in Berlin, an der sie als freie Grafikerin ausgebildet wird. Nach anfänglicher Tätigkeit für diverse Modeblätter zählt die aus einer gutbürgerlichen jüdischen Familie stammende Künstlerin zwischen 1927 und 1929 zu den Mitarbeitern des auflagenstarken Satiremagazins ULK, für das unter anderem auch Jeanne Mammen zeichnet. Die in knapp drei Jahren von ihr veröffentlichten Werke – über 60 meist ganz- oder doppelseitig publizierte Gouachen von grafischer Prägnanz und leuchtender Farbigkeit – sind äußerst emblematisch für die Zwanziger Jahre und markieren den Höhepunkt in Dodos Oeuvre. *Puppy Love* ist hierfür ein charakteristisches Beispiel und vermittelt mit augenzwinkerndem Humor eine Vorstellung vom Lebensgefühl der zwischen Demimonde und Upperclass angesiedelten Berliner Gesellschaft der Weimarer Republik.

Mit der Darstellung des ungleichen Paares – wohlhabender älterer Herr vs. erotischen jüngeren Vamp – greift Dodo einen alten Topos der Kunstgeschichte auf und spitzt ihn satirisch zu. Der "Besitzer"-stolz des blasiert schauenden Mannes kontrastiert mit der nicht zu übersehenden Koketterie seiner Gefährtin. Dass diese sich jederzeit für eine noch bessere "Partie" als ihn entscheiden könnte, verdeutlicht ihr zu allem bereiter Blick, der den des Betrachters direkt trifft. Der grell erleuchtete orangefarbene Hintergrund mit Lichtkegeln und Scheinwerferspots lässt auf den Besuch eines Film-, Opern- oder Theaterballs schließen, dessen Exklusivität durch die mondäne Kleidung der Protagonisten unterstrichen wird. Ironisch gebrochen wird die Darstellung durch den enerviert gen Himmel blickenden Dalmatinerwelpen. Er ahnt bereits die bevorstehenden (oder hinter den Kulissen längst ausgebrochenen?) Komplikationen bzw. Dramen in der Beziehung von Frauchen und Herrchen. Mancher Gassenhauer der Zeit (etwa Marlene Dietrichs "Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt" aus dem einen vergleichbaren Konflikt behandelnden Film „Der blaue Engel“) kommt dem Betrachter in den Sinn, doch bleibt das Thema letztlich zeitlos.

Dodos Schaffen wurde erstmals 2012 in einer Ausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin sowie der Londoner Ben Uri Gallery, The London Jewish Museum of Art der Öffentlichkeit präsentiert. Ihren musealen Rang unterstreichen kontinuierliche Werkpräsentationen in Museumsausstellungen, wie z.B. in der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen, in der Bielefelder Kunsthalle und in der Schirn Kunsthalle Frankfurt, in der vom 27. Oktober 2017 bis 25. Februar 2018 eine repräsentative Auswahl von Dodos Werken in der Ausstellung *Glanz und Elend in der Weimarer Republik* neben Werken von Otto Dix, George Grosz und vielen anderen prominenten Künstlern der Neuen Sachlichkeit zu sehen sind.